

Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie

Begründet von
E. Ebeling und B. Meissner

fortgeführt von
E. Weidner, W. von Soden und D. O. Edzard

herausgegeben von M. P. Streck

unter Mitwirkung von
G. Frantz-Szabó · M. Krebern timer · D. Morandi Bonacossi
J. N. Postgate · U. Seidl · M. Stol · G. Wilhelm

Redaktion
T. Blaschke · J. Fechner · S. Heigl · N. Morello

Band 14 · 5./6. Lieferung

‘Uqair, Tall al- – Ūt(a)-napišti(m)

2015

Sonderdruck

De Gruyter

Urkeš, Urkiš. Obermesopot. Stadt mit schriftl. Bezeugung seit der Akkad-Zeit.

§ 1. Name. – § 2. Geschichte.

§ 1. Name. Die älteste Schreibung des Namens ist *Ur-kèš* (ŠÚ.AN.ŠÁR×GAD oder AN.ŠÚ)^{ki}. In der Ur III-Zeit wird er meist *Ur-kiš*^{ki} geschrieben, daneben begegnet die Schreibung *Ur-gi₄-iš*^{ki}. Die altbab. Belege weisen die Schreibungen *Ur-gi-iš*^{ki} und (einmal) *Ur-ge-eš*^{ki} auf. In heth. Texten aus Hattuša wird U. öfter als Stadt des Gottes Kumarbi* genannt, die Schreibung ist ^{uru}*Úr/Ur-ki-ša-*. Im hurr. *itkalzi*-Ritual wird eine Stadt ^(uru)*U-ur-ki-ni(-in)* genannt, bei der es sich wegen der Erwähnung von Nawar* und dem Gebirge Kašijari (Kašiaru*) wenige Zeilen zuvor sicherlich ebenfalls um U. handelt.

Buccellati/Kelly-Buccellati 1988, 33–35; idd. 1996, 69–71; RGTC 6/1, 463; Salvini 1998, 110.

§ 2. Geschichte. Die Lokalisierung von U. im Tall Mōzān* beruht auf dort entdeckten Abrollungen von Siegeln, deren Legenden einen Tupkiš und einen Išar-kīn mit dem hurr. Titel *endan* U. nennen: *Tup-ki-iš en-da-an Ur-kèš*^{ki} (a); *I-šar-GI en-da-an Ur-kèš*^{ki} (b). Der wahrscheinlich von sum. en

abgeleitete Titel ist seit langem durch die hurr. Bauinschrift des Tišatal* (1) (c) bekannt. Die Gemahlin des Tupkiš trägt ihrer Siegellegende zufolge den akk. Namen *Uqnitum*: ZA.GIN/GIN.ZA-*ni-tum* DAM *Tup-ki-iš* (d).

(a, d) Buccellati/Kelly-Buccellati 1995–1996, 9–16; (b) idd. 2005; (c) Parrot/Nougayrol 1948; Wilhelm 1998.

Abrollungen eines Siegels der Tar'am-Agade, Tochter des Narām-Sin* von Akkad, deuten auf eine enge Verbindung zwischen U. und dem Reich von Akkad hin: ^d*Na-ra-am*-^dEN.ZU LUGAL A-ga-dē^{ki} *Tār-àm-A-ga-dē*^{ki} DUMU.MUNUS-*su*⁴; Buccellati/Kelly-Buccellati 2002. Ob es sich hierbei um eine dyn. Heiratsverbindung handelte oder ob U. in das Reich von Akkad inkorporiert und eine akkadische Königstochter dort als Priesterin eingesetzt worden war, ist nicht sicher zu entscheiden.

Aus stratigraphischen Gründen setzen die Ausgräber des Tall Mōzān eine Abfolge „Tupkiš – Tar'am-Agade – Išar-kinum“ an (Buccellati/Kelly-Buccellati 2009, 41).

Ein weiterer Herrscher von U. ist Adalšen, der sich auf einer Bronzetafel (Thureau-Dangin 1912; Wilhelm 1988, 46–50) mit einer in akk. Sprache abgefassten Bauinschrift „König von U. und Nawar“ (LUGAL *Ur-kiš*^{ki} *ù Na-wa-ar*^{ki}) nennt. Die Tafel wird meist in die nach-akk. Zeit, vielleicht sogar die frühe Ur III-Zeit datiert. Während der Ur III-Zeit blieb U. anscheinend Herrschersitz, wie die Erwähnung eines *An-na-tal* LÚ *Ur-kiš*^{ki} zeigt. Auch aus der altbab. Zeit gibt es einige wenige Bezeugungen für den Fortbestand von U.; sein Stadtfürst Terru war ein Vasall des Zimri-Lîm* von Mari und stieß offenkundig auf Widerstand bei den Ältesten seiner Stadt (Kupper 1998). Die starke Rolle der Ältesten wird auch deutlich in einem Brief an Zimri-Lîm, in dem ein weiterer Stadtfürst von U. namens Haziran erwähnt wird (ARM 28, 99f. Nr. 69). Etwa eine Generation später wird U. in dem Urbana-Itinerar erwähnt; auf dem Rückweg vom mittleren Euphrat nach Babylonien macht die Karawane in Obermesopotamien zwischen Šuna und Ašnakki einen Umweg über das weiter

nörtl. gelegene U. (A. Goetze, JCS 7, 54 rev. iii 22).

Der Tempel des Gottes Nergal (^dKIŠ.-GAL), auf dessen Errichtung (oder nur Restaurierung?) die Inschrift Tišatals Bezug nimmt, ist mit dem Sakralbau im Zentrum von Tall Mōzān* (§ 4, fig. 3) identifiziert worden. Die Annahme, dass sich hinter dem Logogramm der Name Kuma/urbi verbirgt (Buccellati/Kelly-Buccellati 2005, 42), ist plausibel, aber nicht beweisbar, da der Herkunftsname („(der Gott) von Kuma/ur“) möglicherweise erst in späterer Zeit den eigentlichen Gottesnamen ersetzte.

Buccellati G./Kelly-Buccellati M. 1988: Mozan 1: the soundings of the first two seasons (= BiMes. 20); idd. 1995–1996: The royal storehouse of Urkesh: the glyptic evidence from the southwestern wing, AfO 42–43, 1–32; idd. 1996: The seals of the king of Urkesh: evidence from the western wing of the royal storehouse AK, Fs. H. Hirsch 65–99, fig. 1–7; idd. 2002: Tar'am-Agade, daughter of Naram-Sin, at Urkesh, Fs. D. Oates 11–31; idd. 2005: Urkesh as a Hurrian religious center, SMEA 47, 27–59; idd. 2009: The Great Temple Terrace at Urkesh and the lions of Tish-atal, Fs. D. I. Owen, 33–69. – Kupper J.-R. 1998: Urgiš (n^{os} 44–46), in: id., Lettres royales du temps de Zimri-Lim (= ARM 28), 55–62. – Parrot A./Nougayrol J. 1948: Un document de fondation hurrite, RA 42, 1–20. – Salvini M. 1998: The earliest evidence of the Hurrians before the formation of the reign of Mittanni, Fs. Ll. E. Cotsen 99–115. – Thureau-Dangin F. 1912: Tablette de Samarra, RA 9, 1–4, pl. 1. – Wilhelm G. 1988: Gedanken zur Frühgeschichte der Hurriter und zum hurritisch-urartäischen Sprachvergleich, in: V. Haas (ed.), Hurriter und Hurritisch (= Konstanzer Altorientalische Symposien 2 = Xenia 21), 43–67; id. 1998: Die Inschrift des Tišatal von Urkeš, Fs. Ll. E. Cotsen 117–143, pl. XIII–XV.

G. Wilhelm